



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

562 (5.12.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206779)

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus...
Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus...
Abonnementpreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus...

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die Kl. Seite 100, 100...
Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die Kl. Seite 100, 100...
Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die Kl. Seite 100, 100...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Modezeitung, Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die Londoner Zusammenkunft

Einfacher halbamtlicher Meinungsaustausch
Heraus veröffentlicht folgende Note: Man kündigt an, daß Mussolini die Einladung, sich nach London zu begeben, angenommen habe. Der italienische Ministerpräsident wird sich nicht in Paris aufhalten, um vorher mit Poincaré zu beraten. Er begibt sich auf geradem Wege nach London. Poincaré wird wahrscheinlich am Freitag morgen mit dem Finanzminister Lathière abreisen. Nach Ansicht der französischen Kreise wird die Zusammenkunft von London nicht den Charakter einer wirklichen interalliierten Konferenz haben. Es könnte sich nur um einen einfachen halbamtlichen Meinungsaustausch handeln, und diese privaten Unterredungen müßten zum ersten Ziele haben, in einem gemeinsamen Übereinkommen die Formen der Brüsseler Konferenz festzustellen, deren Einberufung man in Paris fortgesetzt für notwendig hält. Es scheint unter diesen Umständen nicht, daß Poincaré in London einen umfassenden Zahlungsplan für die Reparationen nach dem bestimmten Plan einer Regelung der interalliierten Schulden zur Sprache bringen und entwickeln wird. Die Erörterung dieses Planes soll der Brüsseler Konferenz vorbehalten bleiben, wo neben den Großmächten der Siegerstaaten auch die Vertreter der Kleinen Entente anwesend sein würden. So erklärt es sich, daß die Ministerpräsidenten jeder nur von einem einzigen Sachverständigen begleitet sein werden, nämlich Poincaré von dem Direktor im Ministerium des Auswärtigen Peretti de la Rocca und de Lasteyrie, und von dem Finanzinspektor Tannou. Die Londoner Besprechung wird voraussichtlich vom Samstag bis Mittwoch dauern.

Brüssel wahrscheinlich erst im Januar

Der „Wahr“ und der „Welt“ Parisien“ melden, daß die Alliierten die Antwort auf die letzte Reparations- und Stabilisierungsnote vom 14. November erst erhalten werden, wenn die Erklärungsarbeiten der Reparationskommission, die Deutschland nach dem Brüsseler Programm aufnehmen soll, gründlich revidiert sind. In London wird man nur die leitenden Grundzüge herausgreifen und durchsehen. In London hält man die Besprechung für wichtiger als die Brüsseler Konferenz. Wenn die Einigung der vier Ministerpräsidenten in London zustandekommt, werde die Konferenz der Brüsseler Konferenz die Richtlinien geben und diese würde dann mehr eine Ausführungsinstanz der Londoner Beschlüsse sein. Man ist in London überzeugt, daß man Poincarés Zustimmung für eine Verschiebung der Brüsseler Konferenz auf den 15. Januar erhalten werde.

Berlin, 5. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, ist vor einigen Tagen von den Alliierten angefragt worden, wie sich die Reichsregierung zu der Note vom 29. September stelle, in der die Umwandlung der militärischen Kontrollkommission in ein Garantiesystem vorgeschlagen wird. Gleichzeitig haben die Alliierten in ihrer Mitteilung zu erkennen gegeben, daß sie eine Antwort erwarten, in wie weit die Reichsregierung gewillt sei, auf die Voraussetzungen des damaligen Angebots einzugehen.

Die Meerengenfrage

Nach der Schweiz. Dep. Ag. veröffentlicht die türkische Abordnung eine Erklärung als Ergänzung ihrer im Ausschuss für die Meerengenfrage am Montag abgegebenen Erklärung, worin sie betont, daß die Meerengen des Bosphorus und der Dardanellen in einem Gebiete gelegen seien, über das die Türkei die uneingeschränkte Herrschaft besitze. Da nun aber die freie Durchfahrt durch das türkische Gebiet verlangt werde, müsse die türkische Abordnung die Angebote und Vorschläge der Mächte hören und prüfen.

Am Montag abend fand eine Besprechung zwischen den Abordnungen der Verbündeten über die allgemeine Lage statt, nach der ersten Sitzung, die der Meerengenfrage gewidmet war. Die Besprechung nahm, wie die Schweiz. Dep. Ag. meldet, einen sehr bestrengenden Verlauf. Die Einheitsfront der Verbündeten sei nach wie vor aufrecht erhalten. Alles in allem habe man eine leichte Entspannung feststellen können und man dürfe hoffen, daß sich die Türkei weniger unerschütterlich zeigen werde als die Russen. Die Besprechungen zwischen den Verbündeten werden am Dienstag fortgesetzt. Es ist noch nicht bestimmt, wann die nächste Sitzung des Ausschusses für die Meerengenfrage stattfinden wird.

Saargebiet

Die gefährdete deutsche Schule

Mit den Gefahren, die der deutschen Schule im Saargebiet drohen, hat sich die Delegation für die Wiederherstellung der deutschen Volksschulen in der Saarregion beschäftigt. Die Delegation hat die französischen Behörden ersucht, die Schulen zu verdrängen, trotzdem im Saarvertrag die Friedensverträge klar und deutlich fest, daß die Einwohner ihre Schulen und Sprache behalten. Wohl kann der französische Staat für die Kinder des Saarlandes seiner Gruben Schulen errichten. Die Regierungskommission, in der Franzosen den Einfluß der Oberhand hat, verweigert aber kurzweg, daß alle Kinder des Saarlandes in den französischen Schulen ihrer Schulpflicht genügen können. Die Berliner Eingriffe in das Schulwesen stellt eine Verletzung des Saarländers Vertrages dar. In fast allen größeren Orten des Saargebietes sind bereits französische Schulen gegründet und mit diesem Bedauern muß festgestellt werden, daß sie leider einen starken Aufschwung haben. Im allgemeinen und auch offensichtlich ist eine starke Propaganda ein, um Eltern deutscher Staatsangehörigkeit zu veranlassen, ihre Kinder in die Schulen des französischen Staates zu schicken. Der Erfolg ist, daß bis zu 50 Prozent Schulkinder ihre Klassen verlassen, jedoch über kurz oder lang die Hälfte der Klassen der deutschen Volksschulen im Saargebiet einziehen muß. In der Hauptsache ist es ein wirtschaftlicher Druck, der dieses traurige Resultat hat zur Last werden lassen. Die Volksmittel, mögen manches beibringen haben: 10 Franken „Kantnergeld“ für jedes übergelassene Kind und laufende Beihilfen bis zu 7000 Mark Wert, der anderen Auswirkungen auf die Eltern gar nicht zu gedenken.

Ohne Zweifel, der französische Staat läßt es sich etwas kosten, um mit Hilfe seiner Schulen die Jugend an der Saar und die Eltern einzufangen. Es geht deutlich um die Erziehung der deutschen Schule und es muß alles getan werden, um dem Saargebiet seine im Vertrag Vertrag gewährleistete Schule zu retten. Es ist höchste Zeit!

Abgemessene Verhaftung Dr. Franke. Der Desernent der Wiesbadener Regierung für Besatzungsangelegenheiten, Dr. Franke, der kürzlich von der französischen Behörde verhaftet und gegen eine hohe Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, ist jetzt von den Franzosen bei Entgegennahme seiner Anklageschrift abgemessen verhaftet worden.

Das Attentat auf Scheidemann

Weitere Zeugenerklärung

Berlin, 5. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Leipzig wird gemeldet, der heutige zweite Verhandlungstag im Scheidemannprozess ist der Tag der Zeugen. Der Präsident stellte zunächst fest, daß Dehlschläger vor seinem Koffer Aufenthalt in Wiesbaden gewesen sei, eine Tatsache, die der Angeklagte gestehen verschwiegen habe. Es wird hierauf die Stütze der Frau v. Schlieffen, Katharina Weichschmidt, als Zeugin vernommen, die die Angeklagten näher kennen will. Sie sagt aus, Dehlschläger habe von Frau v. Schlieffen ein Zimmer gemietet und 500 Mark dafür bezahlt, sie selbst habe 100 Mark Trinkgeld bekommen. Er kam später mit ihr in Verbindung, es war noch ein dritter Mann da, der sich Günther nannte. Die Angeklagten haben sich in den Tagen der Tat ganz harmlos und heiter benommen. Ueber Scheidemann haben die Angeklagten nichts mit ihr gesprochen. 8-14 Tage nach Pfingsten erschien Dehlschläger wieder in Kassel, um Frau v. Schlieffen zu besuchen. Nach weiteren 8 Tagen kam er wieder und wollte seinen Koffer abholen, da er jetzt in Wiesbaden wohne. „Ich sah ihn aber ein paar Tage darauf wieder in der Elektrischen sitzen.“ Der nächste Zeuge ist der 22jährige Student der Rechte Franz Koch aus Wilhelmshöhe. Er ist in der Nähe des Tatorts gewesen und hinzugeeilt, als er Schüsse fallen hörte. Er leitete dem bewußtlosen Scheidemann Hilfe, stellte bei ihm Wiederbelebungsvorläufe an und ließ einen Arzt holen, da er am Geruch des Gases des Bombardenschein von Blausäure erkrankt hatte.

Deutsches Reich

Die Verhandlungen der Ministerpräsidenten der Länder

Heute vormittag traf der bayerische Ministerpräsident Dr. von Arnim in Berlin ein und begab sich zum Reichskanzler. Die Ministerpräsidenten der Länder treffen im Laufe des Tages in Berlin ein. Sie versammeln sich heute abend in der Reichskanzlei, um unter dem Vorsitz des Reichskanzlers die gegenwärtige Ernährungslage zu besprechen.

Die guten Absichten des neuen Postministers

Berlin, 5. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der neue Reichspostminister hat sich von einem Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ interviewen lassen. Herr Stengel erklärte bei der Gelegenheit, es sei nicht wahr, daß er schon in irgend einer Weise eine abnehmende Haltung gegenüber den Interessen des Publikums einnehme. Er sei auch ein ausgeprägter Gegner schamloser Gehaltserhöhungen, er müsse aber zwischen der Finanzverwaltung und dem Publikum lawieren. Die letzten Gehaltserhöhungen hätte er schon fertig vorgefunden. Stengel widerholte dann, was wir auch schon von seinem Vorgänger gehört haben, daß der Post keine Ausgaben für die ihr außerhalb der eigentlichen Postgeschäfte obliegenden Kulturaufgaben aufzubringen werden dürfen. Dabei spielte natürlich wie immer auch die Presse eine Rolle. Dafür hat der neue Reichspostminister eine Reorganisation des inneren Betriebs vorsehen, in der Form, wie sie schon seit Jahren in Bayern durchgeführt sei, mit Beamtenabbau, Einschränkung der Annahme neuer Beamten usw. Der Minister will dem bestehenden Bestandsdienst, der in der Tat z. B. überaus im argen liegt, sein besonderes Interesse anwenden und auch das Fernsprechwesen in den Kreis der Organisationsmaßnahmen einbeziehen.

* Ein süddeutsches Sachlieferungsabkommen. Am 2. Dezember wurde zwischen französischen Gruppen und dem Deutschen Industrieverband ein Ranziervertrag abgeschlossen, in welchem die Grundzüge von Kohle- und Sachlieferungen festgelegt worden sind.

* Ehrhardt legt Beisprüche ein. Wie das „B. L.“ sich melden läßt, hat Kapitän Ehrhardt gegen den Haftbefehl aufgrund dessen er festgenommen wurde, Beisprüche eingelegt, über welcher der Staatsgerichtshof zu entscheiden hat. Nach derselben Quelle sei das Untersuchungsmaterial gegen Ehrhardt sehr bedeutend und beträfe eine große Anzahl der verschiedenartigsten Delikte.

Auslandsrundschau

* Die Entscheidung über die Remessefrage durch die Volkshoherkonferenz, die im November erfolgen sollte, ist, wie O.R.S. von ausländischer Stelle erzählt, auf längere Zeit hinausgeschoben worden, weil das mit dem Studium der Remessefrage betraute Mitglied der Volkshoherkonferenz, de la Roche, gegenwärtig an der Soultzener Konferenz teilnimmt.

* Die Beziehungen zwischen Russland und Italien. Mussolini hatte eine vielbesprochene Unterredung mit Krassin. Man glaubt, daß Italien die Handelsbeziehungen zu Russland beschleunigen möchte. Ueber das Resultat der Unterredung soll ein Kommuniqué herausgegeben werden.

* Die Schweizerische Bundesversammlung wurde am Dienstag eröffnet. Der im Oktober auf drei Jahre gewählte Nationalrat zählt ungefähr ein Viertel neuer Mitglieder. Die Tagung wurde durch den St. Gallener Alterspräsidenten Greulich eröffnet. Zum Präsidenten des Nationalrates wurde Vennig (Bauernpartei) gewählt.

Letzte Meldungen

Die Stadtratswahlen in Heidelberg

Heidelberg, 5. Dez. Bei der gestrigen Stadtratswahl erhielten die vereinigten bürgerlichen Gruppen mit 15 Stimmen, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten mit je 13 Stimmen je 3 Sitze, die Sozialdemokraten mit 21 Stimmen 4 Sitze und die Kommunisten mit 9 Stimmen 2 Sitze. Durch gestrichelte Verteilung der bürgerlichen Stimmen konnten den Sozialdemokraten noch zwei Sitze abgenommen werden. In der Abstimmung beteiligten sich sämtliche 84 Stadtratsmitglieder. Ohne die Bürgermeister stehen den 12 Bürgerlichen 6 Stadträte der Linken gegenüber.

Berlin, 5. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Entgegen anders lautenden Meldungen ist bis zur Stunde das deutsch-polnische Marktabkommen von Polen weder akkordiert, noch auch der bereits bestimmte Inhalt der Konklusionen gefast worden. Behnlich der Hauswirtschaft des polnisch-oberösterreichischen Gejms hat den Wunsch geäußert, daß die polnische Regierung prüfen möge, ob es nicht besser sei, die deutsche Marktwährung durch die polnische zu ersetzen.

Berlin, 5. Dez. (Von unser. Berl. Büro.) Bisjudozi erklärte heute, wie aus Verlehen gemeldet wird, den Parteivorstand, daß er nicht mehr kandidieren und eine Neuwahl keineswegs annehmen werde.

Biegen oder Brechen?

Der außenpolitische Horizont ist wohl noch nie so dunkel verhüllt gewesen wie im Augenblick. Nach dem ersten Bericht über die außerordentliche französische Kabinettsitzung, ließ sich die französische Politik explosionsgefährlich an. Dann wurde wieder abgemessen und es gewann den Anschein, als ob Frankreich doch geneigt wäre, etwas einzulassen. Die letzten Ereignisse aber lassen wieder das schlimmste befürchten und gestalten kaum noch einen Zweifel daran, daß die Entente-Politik in der nächsten Zeit den Weg der Gewalt einschlagen wird.

Die Note, die die französische Volkshoherkonferenz wegen der Vorfälle in Vassau und Ingolstadt an die deutsche Reichsregierung gerichtet hat, schlägt wieder von neuem den Ton des Ultimatums an. Bayern wird von dieser Note am unmittelbarsten getroffen, nicht nur deshalb, weil die Vorfälle sich in bayerischen Städten ereignet haben, sondern auch deshalb, weil die Drohung des Ultimatums sich gegen die bayerische Pfalz richtet. Der neue bayerische Ministerpräsident kommt heute nach Berlin, um mit der Regierung zu beraten. Die nächsten Tage sind also wieder mit einer starken außenpolitischen Spannung erfüllt. Dazu treten neue Forderungen, die das Maß der deutschen Zwangsleistungen an Holz herabzusetzen, daß die Unmöglichkeit der Erfüllung auch dem oberflächlichsten Kenner unserer Verhältnisse in die Augen springt. Auch diese Forderung bedeutet für unsere Außenpolitik eine schwere Belastung und sie erweckt in Verbindung mit der neuen Note ganz den Anschein, als ob die Entente wieder einmal die Absicht hätte, das deutsche Volk wieder und für weitere Forderungen gefügig zu machen.

Um so schärfer tritt in dieser Lage das Bestreben der neuen deutschen Regierung hervor, einen Ausgleich auf einer Grundlag zu suchen, der von jeder Gewalt und jeder Drohung weit entfernt ist. Reichskanzler Dr. Cuno hat in seiner letzten Rede das Ziel seiner Politik deutlich bezeichnet. Er will auf dem Boden der internationalen Vertrauensverhältnisse, die er sich durch seine bisherige Tätigkeit erworben hat, über das wirtschaftlich Mögliche verhandeln, und zwar von dem alljährlichen, aber darum doch durchaus richtigen Standpunkte aus, daß Gläubiger und Schuldner beide ein Interesse daran haben, sich zu verständigen. Auf diesen Gesichtspunkt hat der Reichskanzler schon in seiner Regierungserklärung hingewiesen. Der Tatsache, daß Deutschland den Krieg verloren hat, muß Rechnung getragen werden, und wenn diese Bereitschaft auf deutscher Seite vorhanden ist, so müßte bei gleichem Willen auf der Gegenseite wohl eine Verständigung darüber möglich sein, was Deutschland wirklich leisten kann und wie es am besten für beide Teile zu leisten ist. Daß Dr. Cuno bei seinem Amtsantritt dieses Ziel im Auge gehabt hat und daß er keine persönliche Bekehrungstellung an die Erreichung dieses Zieles setzen will, hat er auch in seiner Rede am vorigen Sonntag deutlich durchdringen lassen. Das neue Kabinett beschäftigt sich schon mit mehreren Tausend Angelegenheiten, die der Vorbereitung bestimmter Vorschläge, die nach dieser Richtung weisen.

Fremdlich fehlen bisher alle Anzeichen, die irgendwie sicher darauf schließen lassen, daß man auf der Gegenseite einer solchen deutschen Politik die Bahn frei gibt. Auch die Regierung hat sich darüber keine Illusionen hin. Aber man dürfte aus der Rede des Kanzlers mit großer Genugtuung schließen, daß die deutschen Regierungsmethoden nicht mehr dieselben sind. Eine unehrliche Erfüllungspolitik hat der Kanzler ausdrücklich abgelehnt. Er hat hinzugefügt, daß durch Drohung nichts zu erreichen ist. Und er hat die Unantastbarkeit des Rheinlandes ebenso kräftig betont, wie den letzten Willen der Regierung, nur dort Unrecht wieder gut zu machen, wo wirklich Unrecht begangen worden ist. Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß diesem Worte auch gegenüberfalls die Taten der Regierung entsprechen werden. Bisher war man selber immer gewohnt, daß die deutsche Politik sich in Legend einer Weisheit bog und krümmte, wenn die Parole der Gegenseite auf Biegen oder Brechen lautete. Wir glauben, daß es damit wohl vorbei ist. Das Kabinett hat Cuno verfolgt nicht die Politik des Abwartens, sondern es hat die Absicht, greifbare und durchführbare Vorschläge zu machen und wird damit sicher auch hervortreten, die aus wirtschaftlichen Gründen oder aus Gründen nationalen Selbstbewußtseins unerfüllbar sind.

Berlin, 5. Dez. (Von unserm Berliner Büro.) Die Korrespondenz der bayerischen Volkspartei bringt eine partiellisierte Auslassung zu den Vorfällen in Vassau und Ingolstadt, in der es u. a. heißt: Soweit die bayerische Regierung in Betracht käme, könne man sich der festen Zuversicht hingeben, daß sie sich zu keinen Maßnahmen hergeben werde, die der nationalen Würde zuwiderlaufen. Wenn auch in München endgültige Beschlüsse erst gefaßt werden können, wenn der Ministerpräsident mit dem Kanzler Rücksprache genommen haben wird, so steht schon jetzt fest, daß, soweit Bayern in Frage kommt, dem Verlangen der Entente in dem erwünschten Ausmaß nicht entsprochen werden könne. Der bayerische Ministerpräsident darf alle national denkenden Kreise im ganzen Land hinter sich wissen, wenn er für die bayerische Regierung und für seine Person jede Demütigung ablehnt, die sich mit der nationalen Würde und mit der Finanzlage des Staates in keiner Weise vereinbaren läßt.

Bayern und die Pfalz

Unwahre Behauptungen

Der Korrespondent der „Völkischen Zeitung“ meldete aus Paris, daß die bayerischen Nationalisten vor einiger Zeit versucht hätten, am Brüsseler Hof Erdrückungen einzusetzen, um eine Wiederherstellung der Monarchie in Bayern in den Entente-Kreisen aufgenommen würde. Von den Regierungen der Tschechoslowakei und von Italien seien bei der bayerischen Regierung daraufhin Warnungsschritte erfolgt. Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist an der Behauptung (die von verschiedenen Blättern in sensationeller Aufmachung weiterverbreitet wurde), daß Warnungsschritte fremder Mächte bei der bayerischen Regierung unternommen worden seien, kein wahres Wort. Die Gerüchte, daß von monarchistischen Seite Sondierungsversuche wegen Wiederherstellung der Monarchie in Brüssel vorangetragen worden seien, dürften sich erst dann beruhen. An amtlichen Stellen ist von derartigen Schritten nicht das mindeste bekannt.

Kassenerreende Verhaftung

München, 5. Dez. Auf Anordnung des Bayerischen Staatsrats wurde der Generalsekretär Alenbera der Kommando-Verwaltungsgesellschaft und der Professor Heilmann derselben Gesellschaft in Haft genommen. Beide werden beschuldigt, sich bei der bereits gemeldeten Schuldschreibung strafbar gemacht zu haben.

Wirtschaftliches und Soziales

Verband kaufmännlicher Berufskrankenkassen

Aus allen Teilen des Deutschen Reiches waren Vertreter der kaufmännischen Krankenkassen am 25. November in Würzburg zu einem für die Entwicklung der deutschen Krankenkassenwesen von großer Bedeutungem Tagung zusammengekommen.

Kaufmannsgehilfen und Angestellte lehnen die Versicherung in den Krankenkassen der Arbeiter ab, weil hier ihre besonderen Bedürfnisse und der ihnen zukommende Anteil an der Selbstversicherung nicht befriedigt wird.

In den Richtlinien ist unter anderem vorgesehen: 1. Die freie Wahl der Krankengeldklasse unabhängig vom Grundlohn der Pflichtkrankenkasse; 2. Fortfall oder Beschränkung der Krankengeldzahlung bei kurzen Krankheiten; 3. als Gegenleistung: Möglichst unbefristete Erziehung u. Familienversicherung mit derselben Krankenversicherung; 4. Sachleistungen oder Barvergütung in gleicher Höhe für Arzt, Zahnarzt, Arznei, Heilmittel und Krankenhäuser; 5. Kinderfürsorge in Heilanstalten für rachitische, kretinöse, tuberkulöse und unterernährte Kinder.

Die Not der Krankenkassen arbeitet die sofortige Vereinfachung der gesetzlichen Vorschriften. Daraus ergeben sich folgende Forderungen: 1. Beseitigung der formalen Mitgliedschaft der Mitglieder von Erwerb- und Berufsgruppen bei den Pflichtkrankenkassen, Fortfall der Meldevorschriften und der Beiträge auf Neben- und Nebenberufen; 2. Beseitigung der Versicherungsgrenze oder ihrer Erhöhung auf das 600fache der Beitragsgrenze von 2000 M.; 3. Berechtigung der Erwerb- und Berufsgruppen, durch Zahlung der Beiträge die unmittelbare Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung an die Versicherten bei der Gehaltszahlung aufzuerlegen.

Sobald behandelte Oberreg.-Rat Professor Dr. med. Lennhoff die Aufgaben der Krankenkassen zur Förderung der Volksgesundheit. Im Anschluß daran las Herr Frahm, Hamburg, seinen Vortrag über Zweck und Aufgaben der in den Verbänden bestehenden Bezirksvereine in folgender Entschiedenheit zusammen:

Die außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes kaufmännischer Berufskrankenkassen in Würzburg erblüht in der Zusammenfassung der Arbeiten aller an der Förderung der Volksgesundheit beteiligten öffentlichen und privaten Einrichtungen ein denkwürdiges Ergebnis der heutigen Zeit. Die wachsende Not unseres Volkes zwingt zur größten Vereinfachung der Krankenkassenversicherungs- und Fürsorgeeinrichtungen, um mit den geringsten Mitteln die höchsten Leistungen zu erzielen.

Städtische Nachrichten

Zum Streik in der Anilinfabrik

Zur Streikfrage in Ludwigshafen wird uns von der Leitung des Zentralverbandes christlicher Fabrik- und Transportarbeiter Deutschlands (Mannheim) folgendes mitgeteilt: Auf Vermittlung der Regierung der Pfalz und des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Weß fand am Montag, 4. Dezember im Stadthaus in Ludwigshafen eine Aussprache zwischen der Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik und den am Tarifvertrage für die chemische Industrie beteiligten freien und christlichen Gewerkschaften statt.

Für uns das Land, für uns der Rhein!

Nach dem Osten

Reisebriefe von Colin Roth XXXI. In der Oase Mero

Mero (Turkistan).

Wo der in den alghanischen Bergen entspringende Murghab sich in unzählige Arme zerfällt, die langsam in der Kara Kum verfließen, liegt die große Oase Mero. Es gibt hier weder Palmen noch molekulare Teiche und Gärten, sondern nichts als eine weite Strecke Weideland, von Felsen unterbrochen und von zahlreichen schwebenden schimmigen Böden durchsetzt.

Jedenfalls irrt es mich mein Trögen eine Welle in den heißen Strahlen umher, bis wir ein Hotel fanden. Es hieß natürlich Hotel Francia. — Ich habe bisher in dem von mir berückten Orient noch kein Hotel gefunden, das nicht Frankreich oder Paris hieß. — Wo in Francia bekam ich mit Mühe und Not noch ein Zimmer. — Wo man hier ein Zimmer nennt: ein verwahrtes und verfallenes Loch mit einer Brücke, das man nur dazu denken kann, seine Sachen unterzustellen. Allein, da eine breite Veranda für den Aufenthalt bei Tage da war, und ein kleines Dach zum Schutze für die Nacht, so brauchte es auch nicht mehr.

Jedoch eine andere unangenehme Heberforschung folgte: Ich hatte dargelegt, daß ich am nächsten Tage weiterzuziehen, aber nun hätte ich, daß in Mero Cholera herrsche. Ganz 20 Fälle täglich, was für den kleinen Ort enorm viel bedeutet. Und nun ging es mir wie Nephelopterus in Fausts Studierzimmer: hinein kam ich wohl, aber nicht hinaus, wenigstens nicht ohne Impfung.

Die Cholera-Impfung zweimal gemacht werden muß und zwischen beiden Impfungen mindestens ein paar Tage zu verstreichen haben, wenn sie wirksam sein soll. So wanderte ich schlaflos nach dem Bahahof, wo in einem Waggon die Impfstation untergebracht war. Der amtierende Heilgehilfe impfte mich in Erwartung eines guten Trinkgeldes vorher der Zeit und endlich mich dann mit der Weisung, in ein paar Tagen wiederzukommen.

Einfachheit ist oft alles, nicht gerade sehr angenehm, denn Mero ist verdammt heiß, hat zwar Cholera, aber kein Wasser. Die die Stadt umfließenden Bäche sind so schmutzig, daß man sie, wenn man kein Einheimischer ist, nicht einmal zum Waschen demigen kann.

Ihre Haltung beweist die Streikleitung selbst, daß es sich nicht um einen Lohnstreik, sondern nur um einen, die darniederliegende Wirtschaft und vor allem die Arbeiterkraft auf das schwerste schädigenden politischen Putsch handelt.

Die Kommunisten haben jetzt die Arbeiterkraft durch die Mitteilung von angeblichen Waffenlanden aufzuspielen. Das kommunistische Organ bringt heute die Mitteilung, daß anfänglich der Untersuchung des Gerichtes eines Schießpatentes auf einen Streikpatent in den Gullinwerken, dessen Belegschaft sich im wilden Sympathiestreik befindet, zwei Kisten mit Handgranaten, Revolvern, Leuchtpistolen und 10 000 Schuß Infanteriemunition gefunden worden.

Dazu erfahren wir von zuständigen Stelle folgendes: Ein langjähriger Werksangehöriger hat ohne Vorwissen der Werkleitung Teile seiner Waffensammlung in dem Wert veräußert, wofür er sich zu Beginn der Besetzung von seiner Sammlung nicht trennen wollte. Die beiden etwa 30 auf 40 Zentimeter großen entliehen zwei entleerte Handgranaten, 80 bis 100 Schuß verrostete russische Infanteriepistolen und 20 bis 30 Zünd- und Schießpatronen sowie 10 Stills moderner Patronen, die der Werksangehörige während des Krieges von einem Urlaubserlöbte erhielt und schließlich Zimmerstufenmunition und Zündpatronen.

Die Werkleitung hatte von der Aufbewahrung dieser Gegenstände innerhalb der Fabrik keine Kenntnis und erfuhr davon erst durch die französischen Beamten, die eine Durchsicherung der Fabrik vornahmen. Die Anzeige bei der französischen Besatzungsbehörde durch zwei junge Männer in dem Werk beschäftigte Arbeiter ist fraglos erfolgt, um der Werkleitung im Hinblick auf den streik Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Eine Demonstration der Streikenden vor dem Ludwigshafener Stadthaus

Eine Demonstration der Streikenden fand heute vormittag vor dem Ludwigshafener Stadthaus statt. Eine größere Menschenmenge, die hauptsächlich aus Frauen bestand, zog vor das Stadthaus, wo eine Abordnung von Frauen beim Oberbürgermeister die Forderung auf Unterstützung der Streikenden durch die Stadtverwaltung überreichte. Von der Menge wurden zwei aufziehende Plakate mitgeführt, die sich gegen die Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik und gegen die Stadtverwaltung richteten. Der Stadtrat wird sich heute nachmittag mit der Forderung der Streikenden befassen.

St. Nikolaustag

Der 6. Dezember wird als der Nikolaustag gefeiert zur Erinnerung an den heiligen Nikolaus, den Bischof von Myra. Nikolaus war einer der Märtyrer der ersten Kirche, denn er wurde bei den Christenverfolgungen unter Kaiser Diokletian eingekerkert und erst von Konstantin dem Großen befreit. Von seinem Leben wissen wir nicht viel. Als sein Geburtsort wird Patara in Lykien (Kleinasien) angegeben, auch seine Bischofsstadt Myra liegt in Kleinasien. 1087 wurden seine Gebeine nach Bari in Italien gebracht. Dorthin wallfahrten insbesondere zahlreiche Angehörige der geistlichen Ordenskirche, denn in ihr wird der heilige besonders verehrt. Am dem Konig zu Nicola soll Nikolaus teilgenommen haben. Der 6. Dezember, der seinem Gedächtnis geweiht ist, soll der Todestag des Heiligen gewesen sein. Bei der Jugend ist der St. Nikolaustag sehr beliebt und er bildet gewissermaßen den Vorläufer zum Weihnachtsfest. An seinem heutigen Vorabend läßt man den Kindern mit Kugeln, Nüsse und Süßigkeiten zu beschenken, die Unartigen aber mit der Rute bestrafen. In Oesterreich hat man dem heiligen Nikolaus nur die Tätigkeit der Belohnung der Kinder zugewiesen. Das Bestrafen der Unartigen besorgt kein Bistum, ein schwarzer Geselle mit Namen Krampus. Im Elsaß läßt man den Nikolaus als Hans Trapp erst am Weihnachtsabend zusammen mit dem Christkind erscheinen. Das Christkind beschenkt dann den guten Kindern seine Gaben, während der Hans Trapp die Ungehörigen bestraft. Wohlwollend liegen diesen Sitten altgermanische Gebräuche zugrunde, denn Weihnachts und die Wochen vorher waren die Zeit, in der die Götter auf der Erde zu wandeln und die Menschen zu beschenken pflegten.

Amliche Mitteilungen. Auf Zulassung der Rechtsanwälte: Rechtsanwalt Dr. Richard de Jong beim Landgericht Mannheim. — Ernannt: Justizauwärter Heinrich Krieger beim Landgericht Mannheim zum Justizassistenten. — Staatsmäßig angeklagt: Berichtsdirektor Iwan Kimmelin beim Amtsgericht Mannheim. — Befördert: Oberamtmann Georg Riant beim Rheinbundesamt Mannheim zum Baulaufsteller.

Konjunktive Verteilung von Mexiko. An Stelle des Herrn Luis A. Varedo ist Herr Luis Montes de Oca zum Mexikanischen Generalkonsul für das Deutsche Reich in Hamburg ernannt worden. Nachdem ihm namens des Reiches das Credo erteilt worden ist, wird er zur Ausübung konsularischer Funktionen in Baden zugelassen.

Beim Postfachamt in Akerstrube waren Ende November 48 788 Kontoinhaber vorhanden. Auf den Postfachrechnungen sind in diesem Monat gebucht worden: 83 305 676 000 Guldschriften und 26 264 978 000 Postbriefen. Der Gesamtumsatz im Monat November betrug 74 900 651 000 M., davon wurden barlos abgemittelt 64 995 866 000 M., oder 85,57 Proz. Das Gesamtgut haben der Kontoinhaber des Postfachamts machte am Monats-schluß 4738 Millionen aus.

Die Erzielungen der Gemeinden und Grundeigentümer für die Arbeiten der Vermessungsämter. Gemäß der Verordnung des Arbeitsministeriums vom 12. Juli 1922, die Erzielungen der Gemeinden und Grundeigentümer für die Arbeiten der Vermessungs-

Tropfen schaute sich der Aufenthalt, denn in Mero sah ich die ersten Anfänge central-asiatischer Bardenpracht. Es ist so merkwürdig, wie Turkmenen, Kirgisen und Sorzen im Gegensatz zu den trostlosen Monotonie der Landschaft Sinn und Gehmaß für farbenprächtige Bemalungen entwickeln haben, wie man sie im gleichen Maße kaum mehr im Orient findet. Um einen richtigen Begriff davon zu bekommen, muß man allerdings aus Mero heraus in eines der Turkmenendörfer. Nachdem ich erst einen Koffergeschäftsreisenden gemacht, nahm ich mir eine Araba, einen zweirädrigen turkmenischen Karren, und gondelte unter Stellung eines fortischen Kutschers mit meinen photographischen und kinematographischen Apparaten hinaus.

In einer knappen Stunde ist man in einer gänzlich anderen fremdartigen Welt. Vordereits des Berges lagen gelb in die Steppengestreckte Kornfelder, auf denen gedroschen wurde, indem vier bis fünf Reiter Karawallen über das aufgeschauelte Gertrude ritten. Dann Mais, Weizen und Gurken und hinter Büschen am Bach das erste Turkmenendorf. Wie Maulwurfsbühlchen hoben sich die runden Hügel, rasch aufsteigend und leicht transportierbares Haus. Das Gebäude besteht aus kreuzförmig verbundenen Säulen, darüber sind Matten gestreut, die man je nach Sonne und Wind rasch zu- und aufrollen kann, während das Dach mit Stroh gedeckt ist. Es ist es gar nicht einmal so heiß in einer Turte, wie man annehmen sollte. Außerdem haben sich die Turkmenen leichte mit Gras bedeckte Sonnenschirmchen, unter denen die Frauen sitzen, ihre Kinder wiegen und Teppiche weben.

Die Frauen sind weitaus das Sehenswerteste im Turkmenendorf. Nicht so sehr ihrer körperlichen Reize wegen, trotzdem die jungen recht hübsch sind, nein, weitaus das Schönste an ihnen ist ihre Gewandung. Sie tragen bis auf die Knöchel reichende hemdartige Kleider aus gebrochener Seide von wunderbarer Farbenvielfalt, dazu auf der Brust reichen Silbergeschmuck. Weiß besteht er aus Reihen durch kleine Ketten verbundene Silberarmbänder, die von Hals und Nacken herunterhängen; Brust und Leib wie ein Kettenpanzer bedecken. Noch eigenartiger ist die Kopfbedeckung. Sie besteht aus einem hohen feinen Turban, wie eine Poppenhäuse oder ein Zylinder ohne Krenpe nur viel höher und mit Seidenfäden in den Längsrichtung, aber immer geschmacklosigen Farben umwickelt. Besonders beliebt ist die Fardamantamentierung: grün, violett und orange. Ob hier diesen Turban noch schwerer Silbergeschmuck. Die jungen Mädchen tragen duntgelbe Koppen mit einer Art Kuppel aus getriebenen Silber, die in eine Spitze ausläuft. Das Ganze

ämter betr. Gef. u. A.O.V. Seite 486 werden nachstehende Gebührensätze mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. festgesetzt. Zu § 1. Erzielungen der Gemeinden: Für jede Stunde Zeitumfang bei Zimmerarbeiten am Diensttag 200 M., im übrigen 400 M., zu § 2. Erzielungen der Grundeigentümer: Für jede Stunde Zeitumfang bei Zimmerarbeiten am Diensttag 400 M., im übrigen 800 M.

Die Not der Breite. Der ev. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am 2. Advent in den Kirchen die Gemeinde auf die Not der evangelischen Presse hingewiesen und ein vom Oberkirchenrat verfaßter Aufruf von der Kanzel verlesen wird. Es sollen danach Kirchenmitglieder erheben werden, deren Beitrag von den Pfarrämtern dazu verwendet werden soll, für bedürftige Gemeindeglieder ein Evangelium zu halten.

Monatsbericht der Volksbücherei und Volksleschule (Ede Mittel- und Vorstadt). Die im Monat November geleistete Statistik weist die außerordentlich hohe Zahl von 127 Neuaufnahmen bei den Volksbüchern auf. An 10 Bibliotheksabenden wurden 3769 Bücher ausgeliehen. Die Leschule war im November im ganzen von 4067 Personen besucht. Davon waren 3242 Erwachsene, 665 Knaben und 760 Mädchen.

Turner und Presse. Der Turngau Hessen der Deutschen Turnerschaft befaßt sich mit dem Thema Turner und Presse. Reich beachtenswerte Worte fand dabei der Referent, Oswald aus Bad Nauheim, denn er betonte, daß man den Standpunkt der Presse erkennen und ihr helfen müsse, zu bestehen. Turner ohne die Lokalpresse wären ein Ding der Unmöglichkeit. Allen Pressevertretern müsse der Zutritt zu den Veranstaltungen so weit wie möglich gemacht werden. Ein Sparen der Vereine an Anzeigen sei nicht der richtige Weg! Den Vertretern der Vereine sei dringend ans Herz gelegt, bei allen Veranstaltungen den Anzeigenteil der Zeitungen zu benutzen und die Lokalpresse nach allen Seiten hin zu unterstützen. — Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich viele Aufsichtsberechtigter der Turner auch die anderen Vereine und Verbände zu eigen machen würden. Die Schrift.

Was alles geflohen wird. Erwähnt wurde in der Nacht vom 11. auf 12. November in Speyerhausen ein Speyer-Elektromotor und 3 Treibriemen; in der Zeit vom 27. November bis 30. November aus dem umhüllten Lagerplatz Rheinfahrer 25 4 Stück Eisenbahnkesseln, 8 Rollen und etwa 40 Stück eiserne Platten; in der Zeit vom 11./13. November aus einer Garage in der Wertholstraße ein Sodenstraßensack, 6 Stück Kammstetten, 11 kleine Spiralführer, 6 große Spiralführer, eine Handbohrmaschine und eine Bohrwinde; in Württemberg aus der Werkstätten des Strahlenbrenns in der Gailstraße 11 Wagenlopergeschliffen aus Stahl, zum Teil mit Weichmetall ausgegossen; in der Nacht vom 29./30. November von einem Lagerplatz in der Fruchtbohrstraße etwa 50 Bretter von durchschnittlich 3 m Länge; am 29. Nov., nachmittags zwischen 3 und 3 1/2 Uhr, aus der Wohnung eines Lesers, D. 2, 15 hier, zweifelslos von einem Patienten während der Sprachstunde, ein Herrenmantel und ein schwarzes leidendes Herrenkleid; in der Nacht vom 1./2. Dez. durch Einwirken einer Fensterhebel- und Einwirkens durch die aus dem verschlossenen Büro in der Güterhalle 20 verschiedene Kleidungsstücke und 5 Damenhüte; in der Nacht vom 20. Nov. aus dem Hause H 1, 5 durch Einwirken ein Waha zu 1 Waha parat, Maranga, 2 Schrotdausse aus Holz, Draht, 10 Gummiartikel, eine große Anzahl Herrenanzüge, 6 kleine Wäsche, 2 Covercoatpaletts, 3 bis 4 gestreifte Hosen sowie eine Wäscheleine. Für vollständige Mitteilung ist eine Belohnung von 30 000 Mark und 10 Prozent der beigebrachten Ware ausgesetzt. Entwendet wurde ferner am 1. Dez., nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr, aus einer Wohnung in der Max-Josefstraße eine Silberne Dose, eine goldene Uhr, eine Double-Taschenuhr, eine Silberne Herrenuhr mit Sprungfeder, ein verzierter Messingrevolver, eine goldene Brosche mit grünem Stein, ein goldener Damenring mit rotem Stein und einigen Schmücken und ein goldener Herrenring mit großem Amethyst; am 30. November einem Privatmann in O 7, 10 ein brauner, hart abnutzter Wollschuh und in der Zeit vom Mitte Oktober bis 26. November in der Rhein. Gummi- u. Cellulosefabrik in Rheinau ein kleiner 2 pferd. Elektromotor von der A.G. mit Kurzfachanker, etwa 30 kg schwer.

Veranstaltungen. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mannheim veranstaltete am Samstag abend in den mit frischem Waldesgrün geschmückten, die auf das letzte Fläpchen beleuchteten Katalinien zur „Bogelwä“ als Abschluss des diesjährigen praktischen Heilcurus eines Familien-Unterhaltungsabend, der einen recht feierlichen hoffnungsvollen Verlauf nahm und in seinem ersten Teil des Gebräges einer Weihnachtsfeier in sich trug. In bezüglichen Begrüßungsreden hies Kolonnenführer Philipp Peter Feilfelder alle Teilnehmer herzlich willkommen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Erwähnung.

Veranstaltungen. In hause Lotteriestraße 3 brach gestern durch Aufwechslung stehender Mische in Brand aus, der durch die Hausbewohner gelöscht wurde. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

Veranstaltungen. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mannheim veranstaltete am Samstag abend in den mit frischem Waldesgrün geschmückten, die auf das letzte Fläpchen beleuchteten Katalinien zur „Bogelwä“ als Abschluss des diesjährigen praktischen Heilcurus eines Familien-Unterhaltungsabend, der einen recht feierlichen hoffnungsvollen Verlauf nahm und in seinem ersten Teil des Gebräges einer Weihnachtsfeier in sich trug. In bezüglichen Begrüßungsreden hies Kolonnenführer Philipp Peter Feilfelder alle Teilnehmer herzlich willkommen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Erwähnung.

Veranstaltungen. In hause Lotteriestraße 3 brach gestern durch Aufwechslung stehender Mische in Brand aus, der durch die Hausbewohner gelöscht wurde. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

Veranstaltungen. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mannheim veranstaltete am Samstag abend in den mit frischem Waldesgrün geschmückten, die auf das letzte Fläpchen beleuchteten Katalinien zur „Bogelwä“ als Abschluss des diesjährigen praktischen Heilcurus eines Familien-Unterhaltungsabend, der einen recht feierlichen hoffnungsvollen Verlauf nahm und in seinem ersten Teil des Gebräges einer Weihnachtsfeier in sich trug. In bezüglichen Begrüßungsreden hies Kolonnenführer Philipp Peter Feilfelder alle Teilnehmer herzlich willkommen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Erwähnung.

Veranstaltungen. In hause Lotteriestraße 3 brach gestern durch Aufwechslung stehender Mische in Brand aus, der durch die Hausbewohner gelöscht wurde. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

Veranstaltungen. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mannheim veranstaltete am Samstag abend in den mit frischem Waldesgrün geschmückten, die auf das letzte Fläpchen beleuchteten Katalinien zur „Bogelwä“ als Abschluss des diesjährigen praktischen Heilcurus eines Familien-Unterhaltungsabend, der einen recht feierlichen hoffnungsvollen Verlauf nahm und in seinem ersten Teil des Gebräges einer Weihnachtsfeier in sich trug. In bezüglichen Begrüßungsreden hies Kolonnenführer Philipp Peter Feilfelder alle Teilnehmer herzlich willkommen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Erwähnung.

Veranstaltungen. In hause Lotteriestraße 3 brach gestern durch Aufwechslung stehender Mische in Brand aus, der durch die Hausbewohner gelöscht wurde. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

Veranstaltungen. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mannheim veranstaltete am Samstag abend in den mit frischem Waldesgrün geschmückten, die auf das letzte Fläpchen beleuchteten Katalinien zur „Bogelwä“ als Abschluss des diesjährigen praktischen Heilcurus eines Familien-Unterhaltungsabend, der einen recht feierlichen hoffnungsvollen Verlauf nahm und in seinem ersten Teil des Gebräges einer Weihnachtsfeier in sich trug. In bezüglichen Begrüßungsreden hies Kolonnenführer Philipp Peter Feilfelder alle Teilnehmer herzlich willkommen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Erwähnung.

Veranstaltungen. In hause Lotteriestraße 3 brach gestern durch Aufwechslung stehender Mische in Brand aus, der durch die Hausbewohner gelöscht wurde. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

Veranstaltungen. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mannheim veranstaltete am Samstag abend in den mit frischem Waldesgrün geschmückten, die auf das letzte Fläpchen beleuchteten Katalinien zur „Bogelwä“ als Abschluss des diesjährigen praktischen Heilcurus eines Familien-Unterhaltungsabend, der einen recht feierlichen hoffnungsvollen Verlauf nahm und in seinem ersten Teil des Gebräges einer Weihnachtsfeier in sich trug. In bezüglichen Begrüßungsreden hies Kolonnenführer Philipp Peter Feilfelder alle Teilnehmer herzlich willkommen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Erwähnung.

Veranstaltungen. In hause Lotteriestraße 3 brach gestern durch Aufwechslung stehender Mische in Brand aus, der durch die Hausbewohner gelöscht wurde. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

Veranstaltungen. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mannheim veranstaltete am Samstag abend in den mit frischem Waldesgrün geschmückten, die auf das letzte Fläpchen beleuchteten Katalinien zur „Bogelwä“ als Abschluss des diesjährigen praktischen Heilcurus eines Familien-Unterhaltungsabend, der einen recht feierlichen hoffnungsvollen Verlauf nahm und in seinem ersten Teil des Gebräges einer Weihnachtsfeier in sich trug. In bezüglichen Begrüßungsreden hies Kolonnenführer Philipp Peter Feilfelder alle Teilnehmer herzlich willkommen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Erwähnung.

Veranstaltungen. In hause Lotteriestraße 3 brach gestern durch Aufwechslung stehender Mische in Brand aus, der durch die Hausbewohner gelöscht wurde. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

Veranstaltungen. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mannheim veranstaltete am Samstag abend in den mit frischem Waldesgrün geschmückten, die auf das letzte Fläpchen beleuchteten Katalinien zur „Bogelwä“ als Abschluss des diesjährigen praktischen Heilcurus eines Familien-Unterhaltungsabend, der einen recht feierlichen hoffnungsvollen Verlauf nahm und in seinem ersten Teil des Gebräges einer Weihnachtsfeier in sich trug. In bezüglichen Begrüßungsreden hies Kolonnenführer Philipp Peter Feilfelder alle Teilnehmer herzlich willkommen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Erwähnung.

Veranstaltungen. In hause Lotteriestraße 3 brach gestern durch Aufwechslung stehender Mische in Brand aus, der durch die Hausbewohner gelöscht wurde. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

Veranstaltungen. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mannheim veranstaltete am Samstag abend in den mit frischem Waldesgrün geschmückten, die auf das letzte Fläpchen beleuchteten Katalinien zur „Bogelwä“ als Abschluss des diesjährigen praktischen Heilcurus eines Familien-Unterhaltungsabend, der einen recht feierlichen hoffnungsvollen Verlauf nahm und in seinem ersten Teil des Gebräges einer Weihnachtsfeier in sich trug. In bezüglichen Begrüßungsreden hies Kolonnenführer Philipp Peter Feilfelder alle Teilnehmer herzlich willkommen und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Erwähnung.

Veranstaltungen. In hause Lotteriestraße 3 brach gestern durch Aufwechslung stehender Mische in Brand aus, der durch die Hausbewohner gelöscht wurde. Die alarmierte Berufsfeuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

brud. Die Sopranlieder von Frau Belschner, heitere Einzel-

Kommunale Chronik

Obstruktion im Homburger Stadtrat

Homburg, 4. Dez. Nachdem bereits, wie der Bürgermeister in

Heidelberg, 5. Dez. In der jüngsten Sitzung des Gemisch-

Aus dem Lande

Heddesheim, 4. Dez. Die Orgel der hiesigen katholischen

Heidelberg, 5. Dez. Ueberfallen und seiner Brieftasche mit

Aus dem Oberrhein, 4. Dez. Wegen der zunehmenden Ein-

Sportliche Rundschau

Fußball

Fußballverein Ludenb. — Sportfreunde Mannheim 5:1 (1:0)

Neues aus aller Welt

Ausbruch der Mittelmeer-Vulkan. Nach einer Radio-Mel-

Ein Kolloid-Standard des Helandes, das in gewissem Sinne

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterdienste in Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (77 morgens)

Table with columns for location, temperature, wind, and other weather data for various stations in Baden.

Allgemeine Witterungsübersicht

Die Wetterlage hat sich wenig verändert. Im Bereich westlicher

Handel und Industrie

Wochenbericht über den Markt für Kaliwerte

(Mitgeteilt von Rodrigo de Castro, Gebr. Dammann & Co., Bankgeschäft, Hamburg, Neuerwall 72.)

Die Gestaltung der Dinge in Deutschland, welche den

Während noch vor wenigen Monaten die Ungunst der

Auf dem Kuxenmarkt waren die Kurssteigerungen all-

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie zur geplanten wertbeständigen Anleihe

Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld

Wir verkennen durchaus nicht, daß die deutsche Reichs-

Gründung einer Füllfederfabrik in Mannheim

Unter der Firma Usch-Füllfeder A-G. wurde am

Mannzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz

Wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, erzielte das

(150 460) .K auf 2,86 (105) Mill. K erhöht. Der am 18. Dezbr.

* Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen a/Rh. In

* Aenderung des Gesetzes über die G. m. b. H. Wie die

* Annweiler Email- u. Metall-Werke vorm. Franz Ulrich

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* Frankfurt, 5. Dez. (Draht.) Am Devisenmarkt voll-

Berliner Wertpapierbörse

* Berlin, 5. Dez. (Draht.) Am Devisenmarkt war die

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 5. Dez. (Mitteltung der

Frankfurter Devisen

* Frankfurt, 5. Dez. (Draht.) Der Devisenmarkt lag

Table showing exchange rates for various currencies including London, Paris, and New York.

Frankfurter Notenkurs 5. Dez.

Table showing bank notes and exchange rates for various banks and currencies.

Berliner Devisen

Table showing exchange rates for various currencies from Berlin.

Waren und Märkte

Berliner Produktmarkt

* Berlin, 5. Dez. (Draht.) Der Produktmarkt zeigte

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Gumbert; für Handel: i. V. Franz

Die lachende Maske

Roman von Paul Oskar Höder
Copyright by J. Engelhorn's Nachf.

(Fortsetzung)

„Ein bißchen leichtsinnig ist sie schon, die Kleine,“ sagte Berendrot zum Kapellmeister. „Sie müssen gut Obacht haben, daß sie nicht gleich alles verpulvert.“

„Um so mehr Grund, ein Häußl anzuschaffen,“ meinte Hella. „Dann liegt's fest.“

Der Oberstabsarzt wiegte den Kopf. „Um Möglich. Das ganze Geld zahlt man dabei freilich nicht bar. Es ist ökonomischer, eine größere Hypothek auf so einem Grundstück zu lassen. Na, darüber reden wir dann noch ausführlicher.“

Es war Mitternacht. Hella brach auf. Die beiden Herren begleiteten sie bis zur Person.

Der Oberstabsarzt brachte nach Hannover das Urteil mit: sie sind eigentlich ganz charmant, alle beide, aber in den praktischen Lebensdingen von einer unerhörten Sorglosigkeit und Unersahrenheit. „Mittagsfrüher ist er nicht, darüber kannst du beruhigt sein, Anna. Die Bleichgültigkeit mache ich ihm eher zum Vorwurf. Ein ordentlicher Mann muß sich doch erkundigen.“

Anna unterdrückte nur schwer einen Seufzer. Die finanzielle Lage seiner Braut hatte den damaligen Stabsarzt Berendrot sehr viel beschäftigt. Ihrer Reizung nach zu viel.

Der Tante Ezzellens scheint Hella richtig den Gedehandschuh hinwerfen zu wollen. Sie fahren am Tage der Trauung nach England ab. In irgendeinem Seebad, das ich nicht kenne, wollen sie die Ferien verbringen, und erst am letzten Urlaubstag kehren sie auf den Kontinent zurück.“

„Das finde ich bodenlos leichtsinnig. Tante Vitt wird es Hella nicht verzeihen, daß sie ihr nicht gleich nach der Hochzeit ihren Mann vorstellt.“

Der Oberstabsarzt zündete sich eine Zigarette an. „Sie scheinen sich ja beide aus dem Geld Ihrer Ezzellens nichts zu machen. Da kann unferneier nicht mit. Komische Leute. Künstlerdöckchen.“

„Künstlerdöckchen! ... Damit fand sich der sonst so korrekte Oberstabsarzt nun endgültig ab. Auch bei der Hochzeit.“

Thomas Brandt war die Vorstellung entsetzt, daß Ort und Zeit der Trauung bei den Herrschaften von der Sommeroper bekannt werden könnten. Aus diesem Grunde sollten auch die guten Venturas keine Einladung erhalten.

„Ich denke mir das gravenvoll: Vater Ventura mit einer Bühnentänze im Auge, die Hella kleine Ortrud mit ihrem Käferschädel als legende Theatermutter! — Dann sollte bloß noch Fräulein Gisela Blott als Brautjungfer.“

Hella sagte zu Heinz: „Nein, nein, nein. Undenkbar. Wir sind Wolfenlinder. Meine einzige Blutsverwandte kann nicht erscheinen. Da heißt es eben: auf jedes G. folge verziehen. Um so inniger wird die Feier sein. Pastor Hasenpfeil schätzt Thomas als Künstler. Viele Lieber von ihm werden in seinem Hause gefangen. Ich bin überzeugt, er wird sehr schön sprechen.“

Die Feier war dann auch wirklich erhaben. In dem Gemeindegarten der Gedächtniskirche saßen nur vier Personen: das Brautpaar, Brudertrien und Schwager Berendrot.

Die Hausorgel tönte, der Beistand hielt eine warm empfundene Ansprache in schlichtem Ton, das „Ja“ klang durch den lauten leeren Raum, — und jitzend, aber selig verließ Hella den Besal am Arm ihres ebenso älternden, ebenso seligen jungen Gatten.

Draußen auf dem Bürgersteig hielten nur ein paar Kinder-mädchen mit den „Ehestandslokomotiven“, um die Braut und ihr Kleid zu mustern.

„Nicht einmal Seide,“ flüßte die eine fest.

Über Hella sah in dem feinen weißen Stoffkleid mit dem Korsettrücken und dem Schleier geradzu „rührend schön“ aus, fand Brudertrien. Er hatte während der ganzen Feiertagen in den Augen.

Am Brautwagen — es war ein einfaches Coupé ohne die bei den Berliner Hochzeiten üblichen Silberlaternen mit schneidenden Lauben — preschte Thomas Brandt lange schweigend die Hand seiner jungen Frau. Er war tief ergriffen. „Hella,“ sagte er dann leise, „jitzendlich gepreßt, „jitz hab' ich zum erstenmal seit meiner Konfirmation wieder gebetet. Nicht ganz korrekt gebetet. So in der Form. Aber ich glaube, dem alten Herrn da oben hat's ein diebliches Vergnügen bereitet. Laß mich doch so ein guter Kerl werden, wie die es ist! Ich will mir wahrhaftig alle Mühe geben! Aber sieh' mich nicht immer, hörst du, damit ich's nicht gar so schwer hab.“

Ihr laß es so dieß und verachtwollen im Hals, daß sie keinen Laut erwidern konnte. Wie Heimweh war das. Sie nickte ihm unter Tränen lächelnd zu.

Rund atmete er auf. Wie erlößt.

„Schön — eine erste Bitte hält' ich,“ sagte er dann unruhig.

„Sag.“

„Ich möcht' eine Zigarette rauchen. Nur ein paar Züge. Zur Beruhigung der Nerven.“

Da drohte sie ihm lächelnd mit dem Finger.

Und richtig beugte er sich — so tief, daß man's von der Straße aus nicht sah —, zündete eine Zigarette an und paffte drei-, viermal ein kleines blaues Wölkchen an sich, das er dann rasch mit dem Taschentuch zu zerstreuen suchte.

„Jitz schreie ich vor nichts mehr zurück,“ sagte er darauf. „Jitz ertrag' ich sogar eine grundsätzliche Rede vom Oberstabsarzt.“

Im Saal eines vornehmen Restaurants dinstierten sie. Die vier Gäste wurden von acht Könnern unter der Oberaufsicht eines

Oberstabsars bedient. Sie saßen beim Selt bis sieben Uhr. Nach eis Uhr ging der Zug nach Holland, den das junge Paar benutzen wollte. Gepäcks hatten sie beide schon. Der Kapellmeister wollte noch ins Theater, sich verabschieden, dann sein Gepäck kommen lassen und Hella, die sich inzwischen in den Kellergang warf, aus der Person abholen.

Die beiden Schwäger brachten die junge Frau nach Hause, und der Oberstabsarzt leistete hier bei einem Krüge Wündchener und mehreren Zigaretten dem Bruder des jungen Ehemanns Gesellschaft.

Hella blieb schließlich auch dazu. Sie küßte vor weitem Auseinanderlegen mit Frau Rumpold. Die Kalkulationsmitte war tief gekränkt darüber, daß sie nicht zur Hochzeit ihrer Pensionärin eingeladen worden war.

„Aber wo bleibt nur dein Mann?“ fragte Robert Berendrot ungeduldig, immer wieder die Uhr ziehend. Er hatte mehr Reizeher als Hella, über deren Weken ein toller Hauch von Wehmut lag.

„Es ging schon auf Eis, als endlich unten ein Auto rasselnd und lauchend vorfuhr. Auf dem Bod war ein stattlicher Posten Gepäck aufgetürmt.“

„Er ist da! Er ist da!“ rief des Stubenmädchen aufgeregt. Und sofort stürzten die Amerikanerinnen aus ihren Schlafzimmern.

„Na, das ist ja eine nette Bescherung, Kinder,“ sagte er lächelnd. „Der Herr Kammerjänger hat mir da ein superbes Hochzeitsgeschenk aufgebaut.“

„Hoppinger?“ Hella sah ihn mit einiger Sorge an. Jitzet seinem spöttischen Ton witterte sie einen starken Werg, den er sich nur nicht anmerken lassen wollte.

„Also hört nur. Er war doch noch seinem Abfall hier direkt nach London gefahren. Dort sollte er im Opera-House singen, mußte aber ablagern wegen eines Ohrenleidens. Das hat man ihm doch hier schon angemerkt, nicht? Nun hat er aber einen Londoner Spizialarzt zugezogen, der hat ihm ein großartiges Gutachten aufgestellt, und darin heißt es, es wäre eine innere Verletzung da, Bluterguß, weiß der Teufel, — und das sei die Folge von der Ohrfeige, die ich ihm damals appliziert habe.“

Dieses Vorfalles hatte Hella ganz vergessen.

Der Oberstabsarzt forschte, höchst befremdet, und Thomas Brandt gab in feiner temperamentsvollen Weise eine Schilderung des Zusammenstoßes.

„Kann ich das Gutachten einmal sehen?“ fragte der Oberstabsarzt.

„Es liegt in der Adressat bei. Ein Justizrat und Rechtsanwalt aus der Residenz hat dazu einen langen Spech geschrieben. Da ist der Wilsch. Ungeheuerliches, dieses Klagebild.“

Die Blätter gingen von Hand zu Hand. Der Oberstabsarzt sagte: „Das wäre ja allerdings — toll! Hören Sie, lieber Brandt, das kann aber doch unmöglich eine gewöhnliche Ohrfeige gewesen sein!“

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band XXIII O. S. 89 wurde heute die Firma „Ereuzigte Becholdtanner Oelgewerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 7. April 1922 errichtet und am 18. Mai 1922, 8. Juni 1922 und 3. März 1923 geändert. Durch Gesellschaftsvertrag vom 18. Oktober 1922 ist der Sitz der Gesellschaft von Ströburg nach Mannheim verlegt und der Gesellschaftsvertrag in den §§ 1 und 4 geändert. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. Bergbau, insbesondere Erwerb und Ausbeutung von Bergwerken und Bergwerken auf Erbschaft und sonstigen Sitzen. 2. Erwerb, Verwertung und Verpachtung von Bergwerken und Bergwerken in eigenen oder fremden Besitz. 3. Verwertung der Bergwerke. Das Stammkapital beträgt 3.000.000 M. Dr. Fritz Baumann, Berlin-Schöneberg, Paul Gumbel, Bergschloss, Wittenburg, sind Geschäftsführer. Die Vertretung der Herren Wilhelm Dietrich, Emil Gerst und Karl Honigsmann sind erloschen. Walter Heber, Berlin-Schöneberg, Rudolf Grebe, Berlin-Schöneberg, Dr. Friedrich Grebe, Regierungsrat, Berlin-Schöneberg, sind als Prokuristen der Firma bestellt, daß je zwei oder einer mit einem Geschäftsführer gemeinschaftlich bestellt sind. Die Firma besteht aus zwei Geschäftsführern oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger, 178 W a n n h i m, den 30. Dezember 1922.

Notarliches Amtsgericht R. G. 4.

Verkäufe

Eleg. Herren-Zimmer
Ich neu, ebenso Blüsch-pine-Rüch. *5728
Herm. Stein, Karl Neub- witzer, 17, Tel. 2314.

3 Anzüge, 1 Mantel
3 H. Kleider
gut erhalten, zu verkaufen
1 guter Regenmantel
wird in Lauch genommen.
*5727 Tel. B 7. 14.

Velour-de-laine-Mantel
Gr. 44, l. mitl. Blü.,
sch. neu, preiswert zu
verkaufen. *5730
Sobig. S. 4. 18 11 v.

Weißer 2 Nam. Gasberd
zu verkaufen. *5722
Stroheker, D. 4. 17 11.

**Sehr gute Schneid-
maschine (Singer)**
zu verkaufen. *5723
J. Müller, Reppelstr. 13

Herren-Opossum
u. Orkanbahn u. all. erb.
Jahrb. Gr. 35/25/10, in
zu verkaufen. *5726
in der Geschäftstr. *5726

Neue Gobelin-Divans
prima Wolle, Matrasen,
Chaiselonges bill. u. v.
fertig. Lopezler, K 3. 10
2. St. 618. *5729

1 Damen-Regencapelein,
1 Damen-Sportjose,
1 W. D. Spangsch., 38,
1 W. Gummifurche, 42,
1 Steinbockschu.,
1 kompl. Orkanbahn mit
Rebranzfug zu verk.
Schäfer, Kolonnenstr. 4 p.
*5716

Offene Stellen

Tüchtige Buchhalter
wird für die Buch- u. Buchprüfungsarbeiten
sitz. auf 1. Jan. 23 von Treubandgesellschaft gel.
Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Ref. erbeten unter
O. H. 27 an die Geschäftsstelle des Bl. *5709

**Achtung!
Tüchtige Verkäufer
gesucht**
für Blankmaterial, Schneid-
werkzeuge, Spiralschneid-
werkzeuge, Spiralschneid-
werkzeuge, Schrauben,
Mutter u. gegen Kupfer
oder Bronze.
Es wollen sich nur Herren melden, die
in der Branche verkehrt sind und gute
Erfolge nachweisen können.
Angebot unter S. O. 3381 an die
Invalideudank, Emmanen-Grpd.,
Stuttgart. *5717

**Erfahrener
Bauführer**
für Kanalisation und Stollenbauten
von A.-O. per sofort gesucht.
Ausführliche Angebote mögl. mit
Bild unter Z. M. 112 an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes. 10070

Nebenbeschäftigung.
Wir suchen für die Reinigung unserer
Kantoren und Führung der Zentral-
heizung einen fleißigen, braven und
zuverlässigen Mann
zum sofortigen Eintritt. — Meldungen
unter Vorlage der Papiere sofort erünscht.
Heller & Jost Nachf. G. m. b. H.,
Mannheim, D 4. 1. 10568

**Erste Kraft als
Stenotypistin**
von angesehenen Eisengroßhandlung
möglichst per 1. Januar
gesucht.
Ferner:
erste Buchhalterin.
Es kommen nur Damen mit erst-
klassigen Zeugnissen und Referenzen
in Frage.
Erl-Angebote unter DL 1775 an
Ala. Haasensteln & Vogler,
Mannheim. *5719

Margarine-Vertreter

Mannheim und Umgebung

ist die Generalvertretung einer großen rhein-
ischen Margarine-Fabrik zu vergeben. Nur
wirklich geeignete Herren oder Damen, die
bei der einschlägigen Rundschau gut ausge-
führt sind und über eigenes Lager und Hofwerk-
zeug verfügen, werden gebeten Bewerbungen unter
Aufgabe von Referenzen unter E. N. 3149 an
Ala. Haasensteln & Vogler, Offen einzureichen.

**Energischer
Fabrikportier**
mit besten Empfehlungen für
größeren Betrieb sofort gesucht.
Gedienter Mann bevorzugt. Ange-
bote mit Angaben der bisherigen
Tätigkeit unter Z. N. 113 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes. 10572

Feuerversicherung!
Jüng. od. ältere, hoch-
beamt. in Haupt- oder
Nebenberuf. Tätigkeit gel.
General-Agentur der Vesalia
Werderplatz 7, Tel. 7854.
*5699

Nebenverdienst!
Klein. Beschäftigter
sucht für Mannheim u.
Umgebung einge.
Berichterstatter.
Angeb. unter R. M. 71
o. a. Geschäftsst. *5740

Tücht. Weißstickerinnen
für Heimarbeit gesucht
A. Zimmer, D. G. G.
Dekorationsgeschäft *3701

Stellen-Gesuche
Jugendlicher, tüchtiger Mann gelehrt
Wissen (städtischer Angestellter), verb. ohne Kinder,
sucht Stelle als *5713

Portier, Bürodienst, Kassabote
oder sonstigen Vertrauensposten für sofort
oder später, da vorzüglich noch in angelegentlich-
stellung. Angebote unter Q. Z. 59 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Prokurist einer Eisengroßhandlung

sucht 1 oder 2 nebst
möblierte Zimmer
per 1. Januar, mit oder ohne Pension.
Eingehende unter DL 1780 an
Ala. Haasensteln & Vogler,
Mannheim. *5719

Wohnungs-Tausch!
Wer tauscht 5-Zimmer-Wohnung
im Zentrum der Stadt, gegen kleine
neuehergerichtete 3-Zimmer-Wohnung
2. Stod. Nähe Werderstr.
Besichtigung der Umgebungen s. Angebote unter
Q. D. 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 bis 4 Büroräume
von angelegener Eisengroß-
handlung mögl. per sofort
gesucht.
Büromöbel, sowie Telefon-Anschlüsse
werden übernommen. Eingehende unter
DL 1777 an Ala. Haasensteln
& Vogler, Mannheim. *5719

**Die Geburt eines
Töchterchens**
zeigen hocherfreut an *5712
Richard Kay u. Frau Gustel
geb. Rothschild
Mannheim (D 7, 15) 4. Dezember 1922.
s. Zl. Lisenheim.

„Winzerkeller“
D 4, 11 Haltestelle Bäre D 4, 11.
Morgen Mittwoch, den 6. Dezbr.
Schlachttag.
Fritz Saanwald.
*5742

**Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch**
1. Umk. u. Fortgeschr.
30 St. u. St. Ang u. R.
P. 156 an d. Geschäftsst.

**Grundriss
der
Einkommens- u. Vermögenssteuern**
nach dem Stand vom August 1922
von S396
Dr. Ernst Linz, Rechtsanwalt
Mannheim
erhältlich in der
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.
und in sämtlichen Buchhandlungen
zum Preise von Mk. 30.—

Billig zu verkaufen:
Gut erhalten. Jede. Nov.
Gr. 44. Damen-Reider-
Gürtel (neu), 1 Kaffee-
schalen (neu), Rindschel-
ter, 42, Spindler. *5714

**3 Arbeitspferde
div. Rollen**
verkauft 4783
Peter Müller 9.
Spödlstr. Weinhelm.

Kauf-Gesuche
Gemeinschafts
Regale
sowie für Regale
gekauft *5711/12

Bretter und Stollen
zu kaufen gesucht. Aus-
führliche Angebote an
Valentin Doppler
C 3. 20a.

Quies Reitzeug
gesucht. *5706
Schäfer, Rindstr. 34.

1 Wirtschaftsherd
ungefähr 1,80 m lang,
zu kaufen gel. *5760
Otto Schwanmann,
Spödlstr. 9.

Heirat
Weihnachtswunsch!
Beste. Fräulein vom
Bande, 24 J., möchte
mit gut. fleiß. Herrn,
nicht unter 30 J., in
Verbindung zu treten
im. Inhaber *5724/25
Heirat.
Erlänge. Jünger unter
R. D. 68 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Vermischtes
Freundschaft
J. J. Kohnmann, Zülfen-
m. Bildb. u. R. 1. 20
o. d. Geschäftsst. *5728
„Seit vielen Jahren bei
Bewusstheit, Bekehr-
tern, Intelligenz u. human
demers eingetret, über-
nehme noch folgende
Vertretungen
für Herren und Damen
Häuser einstel. Trans-
furm. Angebote erbeten
unter H. 16073 an
Ann-Gppd D. Frecc,
G. m. b. H. Mainz. *5727

Israelitische Heirat.
Suche für meine
Schwägerin, jüdisch er-
zogen, geschäftlich
betriebl. mit allen in
Haar, Rüche u. Fing-
fingerung vornehmend
Arbeiten völlig vertraut,
29 J. alt, ein. jüdischen
ausländischen Herrn an.
Heirat
Wichtig u. reichl. Aus-
sicht vorhanden.
Gefl. aut. Jüdisch:
erb. unt. R. A. 99 an
die Geschäftsst. *5713

Verloren
Verloren am 4. d. St.
ein Schlüsselbund
und eine Uhr
mit 2 Birra pfeif. Kl.
geben gegen Belohnung
K. 4. 24 bei Gora. *5731

Juwelen
Brillanten
Alt-Gold Silber-
stände, Platin, Uhren
kauft zu Höchstpreisen
H. Sosnowski, E. 2, 9
Wirt. u. Sidewitz, Tel. 142

Wir suchen
für mehrere ledige Beamte
möblierte Zimmer
Personenbüro E377
der Brown, Boveri & Cie., Aktien-
gesellschaft, Mannheim-Käfertal

Wir suchen
für mehrere ledige Beamte
möblierte Zimmer
Personenbüro E377
der Brown, Boveri & Cie., Aktien-
gesellschaft, Mannheim-Käfertal

Wir suchen
für mehrere ledige Beamte
möblierte Zimmer
Personenbüro E377
der Brown, Boveri & Cie., Aktien-
gesellschaft, Mannheim-Käfertal